Istanbul- Stadt zwischen den Kontinenten

Istanbul liegt zwischen den Kontinenten Europa und Asien. Kulturell heute eher asiatisch hat die Stadt vor langer Zeit ihren Fuß auf das europäische Festland gesetzt und verankert. Hier treffen Orient und Okzident, Islam und Christentum, Bazar und Managertum zusammen. Hier finden sich Shopping-Meilen und Légèreté neben Moscheen und strikten Moslems. Hier finden sich zu Moscheen umgewandelte Kirchen, in deren Leib christliche Mosaiken mit Koran-Suren abwechseln. Hier finden sich Fastfood-Ketten neben Palästen aus "Tausendundeiner Nacht".

Alt ist diese Stadt, die desöfteren ihren Namen und ihre Kultur gewechselt hat. Um 660 v.Chr. gründen Griechen in bevorzugter Lage an der Schwarzmeerküste Byzantion. Durch den Bosporus ist die Stadt mit dem Marmarameer, über die Dardanellen mit dem Mittelmeer verbunden- die heutige Grenzlinie Europas zu Asien. Im 6.Jhdt. kommt Byzantion unter persische Herrschaft, im 2.Jhdt. unter römische. Ihren Platz in der Weltgeschichte erhält Byzanz mit der Ernennung zur Hauptstadt des wiedervereinigten Römischen Reiches unter Kaiser Konstantin um 330 n.Chr., der ihr seinen Namen gibt. Konstantinopel wird als das "Nea Roma" (Neue Rom) bezeichnet. Unter dem oströmischen Herrscher Justinian wird das Byzantinische Reich um einen Großteil des untergegangenen weströmischen Reiches (um 476 n.Chr) erweitert. Die Hagia Sophia, die damals größte Kirche der Christenheit, bekommt ihre heute bekannten Ausmaße.

Der Niedergang Konstantinopels als christlich-griechische Stadt wird durch die Plünderung und Brandschatzung im 4.Kreuzzug um 1204 eingeläutet, als die reiche Stadt, geleitet vom machthungrigen venezianischen Dogen Dandolo, vom Kreuzfahrerheer erobert wird. Die Byzantiner können ihre Stadt nocheinmal zurückgewinnen, unter den Palaiologen-Herrschern erfährt sie eine Renaissance, doch der alte Glanz ist abgefallen. 1453 legt die Stadt, bedrängt von allen Seiten, ohne Hilfe von Europa und nur mehr ein Schatten ihrer selbst, ihr kulturelles Kleid sowie ihren Namen ab (türkisch Istanbul von griechisch "I stin polis"..."er/der Türke ist in der Stadt") und erblüht nach der Einnahme durch die Osmanen über vierhundertfünfzig Jahre als Hauptstadt des osmanischen Reiches. Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Untergang des Reiches formiert sich der Staat Türkei unter Atatürk, Istanbul verliert das Hauptstadt-Prädikat, die Griechen können "ihre" Stadt nicht zurückerlangen. Ein Pogrom in den 1950er Jahren vertreibt fast alle Christen aus der Stadt, Istanbul ist heute fast hundertprozentig muslimisch. Nach der Jahrtausendwende wächst Istanbul ins Uferlose, erreicht bald die 20 Mio.-Einwohnergrenze und erwirtschaftet mehr als ein Drittel des BIP der Türkei. 2010 wird Istanbul europäische Kulturhauptstadt.

Unser Hotel mit dem klingenden Namen "Orient Express" ist verkehrsgünstig am "Goldenen Horn" gelegen, dem europäischen Küstengebiet, das in byzantinischer Zeit den Hafen von Konstantinopel beherbergt hat. Vom Goldenen Horn blicken die Bauwerke von Istanbul schlechthin auf das heute stark verschmutzte Meer- das Hagia Sophia Museum, die Blaue Moschee und der Topkapi Palast. Die Galatabrücke verbindet das Horn mit dem nördlichen, alten genuesischen Siedlungsgebiet Pera (heute Beyoğlu) mit ihrem Galataturm (seit 1348), einem weiteren Wahrzeichen der Stadt. Die Bosporusbrücke am Horizont verbindet Europa mit Asien.

Die "Hagia Sophia", die heilige Weisheit, ist meist der Grund, warum der kulturinteressierte Europäer nach Istanbul reist. Majestätisch begrenzt sie in ihrem zartrosa-orangenem Mantel, von befremdlichen Türmen umgeben, die eine Seite des blütenreichen, springbrunnenverzierten Platzes. Die damals größte Kirche der Christenheit ist um 537 unter Kaiser Justinian geweiht worden als bereits dritte Hagia Sophia- Kirche auf einer Fläche von 7.500m² mit einer 56m-Kuppel (1.Kirche unter Konstantin II. um 360, 2. Kirche unter Theodosius II. um 415 geweiht). Nach der Einnahme des ersten "Goldenen Apfels" Konstantinopel durch die Osmanen erhält sie vier Minarette und wird Moschee, seit 1935 ist sie ein Museum (Ayasofya Müzesi). Die noch erhaltenen Mosaiken der Gottesmutter mit Kind und des Erzengels Gabriel schauen unbeirrt von

der Kuppel über dem Altar, moslemisch der vergoldeten Mihrab (Gebetsnische), zwischen großen Rundschildern mit Koran-Suren herab. Auf der Galerie finden sich weitere Mosaiken von Jesus Pantokrator, Heiligen und christlichen Herrschern. Die zahlreichen Tor- und Fensterbögen sind nicht bemalt, sondern mit Stoff ausgekleidet. Es "riecht" nach altehrwürdiger Geschichte. Das Grab des Dogen Dandolo wird ironischerweise hier beherbergt. Heute würde die Hagia Sophia als Kirche noch immer zu den zehn größten der Welt zählen.

Ihr gegenüber residiert nicht minder wertvoll die Sultanahmet Moschee (1606-16 erbaut), eine der größten Moscheen des Islam mit sechs Minaretten, zum Ramadan besonders begehrt. Diese Moschee wird auch "Blaue Moschee" genannt durch den hohen Anteil an blauweißen Fliesen, die durch den Lichteinfall verstärkt, den Innenraum ins Blaue verfärben.

Die beeindruckendste Palastanlage ist der Topkapi Sarayi auf der ehemaligen Akropolis der griechischen Stadt, filmisch bekannt geworden durch Sir Peter Ustinov. Der Palast umfaßt 69ha und hat zu seiner Glanzzeit als Regierungssitz der Sultane 5000 Menschen beherbergt. Der Palasteingang ist von wehrhaften Türmen (türk.Topkapi...Kanonentor)umrahmt und gibt dem interessierten Besucher den Weg in eine orientalische Gartenanlage frei.- Er beginnt zu träumen von Sheherazade und Ali Baba und Sindbad, nur die anderen Menschen erwecken ihn wieder.- Umsäumt sind die Gärten von goldverzierten Marmorbrunnen, runden bemalten Pavillons und gefliesten Palais, die über die Jahrhunderte gebaut worden sind. In jedem Gebäude finden sich andersfarbige orientalische Fayencen an Böden, Wänden und Kuppeln- organisch anmutende, der Natur nachempfundene Unendlichkeitsmuster, die ineinandergreifend sich im Farbenspiel verlieren, ebenso, wie der Betrachter. Unterstützt wird das Interieure von schweren Teppichen, Sofas mit Pölstern und Stofftapeten, wie für den Haremsbereich typisch. Das Licht bahnt sich seinen Weg durch die bemalten Glasfenster.
Die Loggia bietet den Anblick des Goldenen Horns, von Galata mit seinem Turm und der Bosporusbrücke am fernen Horizont. Das außerordentliche Panorama zeigt auch das Marmarameer im Süden.

Der Galata-Turm, ein Symbol für den Sieg der Genuesen gegen die Venezianer im Streit um die Handelsinteressen in Byzanz eröffnet seinerseits einen herrlichen Blick auf das Goldene Horn und die eben erwähnten architektonischen Schätze. Da auch Istanbul auf "sieben Hügeln" errichtet worden sein soll, genießt der Besucher zu Fuß zeitweise anstrengende Auf und Abs, um zu seinen Zielen zu gelangen. So erreichen wir jenseits des Galata-Turms die Istiklal Cadessi, *die* Einkaufsstraße in der Stadt. Von den Ausmaßen ist sie im Vergleich vierspurig und kilometerlang, in der Mitte verläuft ein Schienenweg, auf dem eine einwagonige Straßenbahn hin- und herfährt. Die Straße endet auf einem großen Platz, an dem mächtig wie eine alte Kriegsgaleere die griechisch-orthodoxe Kirche ankert.

Wenn in Istanbul schon von Palästen die Rede ist, seien die Yerebatan Sarnici nicht zu vergessen. Kein Palast im eigentlichen Sinne, sondern ein unterirdisches Wasserreservoir, welches säulengestützt in schummriges Rotlicht getaucht ist und von unzähligen Karpfen durchschwommen wird. Der "Versunkene Palast" bzw. die antike Zisterne ist unter Kaiser Justinian als Wasserspeicher für die Stadt errichtet worden: 336 Säulen 8m hoch, Fassungsvermögen 80.000 m³!-

Die heute besterhaltendste Kirche mit Mosaiken ist die in der Nähe der Reste der Theodosius-Mauer befindliche Chora-Kirche. Die Kirche im Basilikastil ist im 4.Jhdt. außerhalb der Konstantinischen Mauer erbaut worden, daher der Name (gr.Chora... freies Land). Im 16.Jhdt. wird auch sie Moschee, 1948 nach Restauration Museum. Das wahre Kleinod bewahrt die Kirche in ihrem Leib auf: Mosaikenzyklen von Leben und Wirken Jesu und der Gottesmutter, der Apostel und Patriarchen in einem Zustand, als wären sie gestern vollfertigt worden. Theodoros Metochites hat die Chora-Kirche als bedeutendstes Beispiel der Palaiologen-Renaissance 1315-21

restauriert und mit umfangreichen Bilderzyklen ausgestattet. Die unbeschreibliche Ergriffenheit aus Bewunderung und Staunen flaut erst einige Zeit nach dem Weg ins Freie wieder ab.

Und wenn schon Istanbul, dann muß bei Schönwetter die Bosporusbrücke, die berühmte Verbindung zwischen Europa und Asien, aus der Nähe betrachtet werden. Der Fahrtwind säuselt uns um die Ohren, als wir mit dem Ausflugsschiff zu genannten Ziel unterwegs sind. Wir sitzen am Oberdeck ganz vorne links Arm in Arm, damit uns keine Impression verlorengeht und der Wind geringere Angriffsfläche hat. Funktionelle Gebäude, Moscheen, Hotels rasen an uns vorbei, bis schließlich *die* Brücke Istanbuls nahe kommt, gekennzeichnet durch eine Moschee an ihrem europäischen Ufer und einen Palast an ihrem asiatischen. Die Hängebrücke überspannt 1.510m und ist 1973 eröffnet worden. Ansonsten zeigt sie sich unspektakulär. Eine zweite jüngere Brücke folgt als Kontinentalverbindung in weiterem Abstand. Und das ist auch die Allegorie, was Istanbul eigentlich ausmacht: das Tor zu zwei Welten und Vereinigung von zwei Welten zu sein. 07/080909.